

*Anita Buchegger-Traxler/Karl Niederberger*

Schwerpunkt der Untersuchung ist die Frage, welche Faktoren dazu führen, dass Jugendliche bildungsfern werden, also über höchstens Pflichtschulabschluss verfügen und keine weiterführenden Ausbildungen besuchen beziehungsweise diese abbrechen. Im Vorfeld der Befragung wurden von der Universität Linz Tiefeninterviews mit bildungsfernen Jugendlichen durchgeführt. Die Erkenntnisse aus diesen qualitativen Befragungen und die Ergebnisse bereits vorliegender anderer Studien dienten der Erarbeitung des Fragebogens.

Mithilfe einer geschichteten Stichprobe aus der Mitgliederdatenbank der Arbeiterkammer Oberösterreich und des Adressenmaterials von 15- bis 24-jährigen Jugendlichen, die beim Arbeitsmarktservice Oberösterreich gemeldet sind und über höchstens Pflichtschulabschluss verfügen, konnten 1.343 auswertbare Fragebögen rekrutiert werden, von denen 384 von Personen stammten, die als bildungsferne Jugendliche gelten. Damit ist eine Gegenüberstellung von bildungsfernen und bildungsnahen Jugendlichen möglich. Durch diesen Vergleich ist gewährleistet, dass signifikante Unterschiede zwischen den beiden Beobachtungsgruppen eruiert werden und Gründe für divergierendes Bildungsverhalten determiniert werden können.

Es zeigt sich, dass die soziodemografischen Merkmale Muttersprache, Bildungsniveau der Eltern und Wohnregion der Jugendlichen einen entscheidenden Einfluss auf das Bildungsverhalten der Jugendlichen ausüben. Diese Merkmale und auch das Bildungsverhalten stehen in engem Zusammenhang mit der Freizeitgestaltung, der Art der Informationsbeschaffung und dem Ausmaß der Unterstützung von Freunden und Angehörigen, die Jugendliche erfahren. Wesentlich erhöht wird das Risiko, bildungsfern zu werden, wenn Jugendliche ihre Wunschausbildung nicht ergreifen können und ihre Ausbildung abbrechen.